

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1927**

1.8.1927 (No. 210)







untersuchten Schulbücher sind ihnen „nicht länger zum Schulgebrauch geeignet und sollten deshalb befreit werden“.

Schließlich sollte nach dem Bericht auch noch besonders bemerkt werden, daß die Schulgeschichten sämtlich jede Erwähnung des neuen Deutschland verabsäumen, der jungen Republik, die ihr Schicksal unter den westlichen Demokratien angetreten hat und sich mit Recht der liberalsten Verfassung der Welt rühmen kann.

Deutsches Reich

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten im Juli.

Berlin, 30. Juli. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats Juli auf 150,0 gegen 147,7 im Vormonat.

Ein Austritt aus der Nationalliberalen Partei Bayerns.

Berlin, 31. Juli. Die „Tägl. Rundschau“ meldet: Die Ortsgruppe Bayern der Nationalliberalen Landespartei Bayerns hat einstimmig ihre Wiedervereinigung mit der Deutschen Volkspartei beschlossen.

Sie geht dabei von der Erwägung aus, daß die Nationalliberalen Landespartei Bayerns am 23. September 1923 mit dem ausdrücklichen Hinweis darauf gegründet wurde, daß es sich um ein „vorläufiges Auscheiden“ aus der Deutschen Volkspartei handle; daß die politischen Verhältnisse seit jener Zeit wesentlich andere geworden sind und daß deshalb der Zeitpunkt gekommen ist, das „vorläufige Auscheiden“ aus der Deutschen Volkspartei wieder rückgängig zu machen.

Eröffnung der niederheinischen Schiffsahrt-Ausstellung.

Duisburg, 31. Juli. Hier wurde heute durch Oberbürgermeister Dr. Jarres die niederheinische Schiffsahrt-Ausstellung eröffnet, die ein anschauliches Bild von der Entwicklung der Rheinschifffahrt geben soll.

Änderungen an der Reichswehruniform.

Berlin, 1. Aug. In den nächsten Tagen wird der „B. Z.“ zufolge durch besonderen Erlaß des Reichswehrministers die Umgestaltung von Einzelheiten der Reichswehruniform zugelassen werden mit dem Ziel, die Uniform etwas ansprechender zu gestalten.

Religionsunterricht

Was im Leben das Lebendige ist, darf von Anfang nicht als ein Totes mitgeteilt werden.

Man schreibt uns: Schleiermacher. Die Frage, inwieweit Religion lehrbar sei, beschäftigt heute viele Kreise unseres Volkes.

So gern ich einst als Knabe in die Volksschule ging und das aufgegebenes Pensum bearbeitete, so wenig Geduld konnte ich darin dem Religionsunterricht abgewinnen, da die Religion hier nur als Wissens- und Gedächtnisgegenstand, als reiner Memorierstoff an die Schüler herantrat, der ihnen in übergrößer Menge aufgedrungen wurde und zu dessen erklärender Behandlung bei der gleichzeitigen Unterweisung dreier Klassen keine Zeit übrig blieb.

Soldatische Unterricht schließt aber zugleich eine große Gefahr in sich, die im allgemeinen zu wenig beachtet wird. Gleichwie eine gewaltsame reichliche Nahrung schwer verdaulicher Nahrung einen Schwachen oder unruhigen Magen schließlich verstimmt, so wird auch bei der vorgeschriebenen Art der ethischen Jugendbildung nicht selten das Gegenteil des Erzielten erreicht, indem der mit unerschandenem Lehrstoff beschwerte kindliche Geist und das mit unverdaulicher Nahrung überfüllte Gemüt zuletzt einen Widerwillen oder doch eine erkaltende Gleichgültigkeit gegenüber dem, was Religion heißt, empfindet.

Auswärtige Staaten

Fortschritte in den Handelsvertragsverhandlungen mit der Tschechoslowakei und Jugoslawien.

Berlin, 1. Aug. Wie die „Industrie- und Handelszeitung“ erfährt, haben die deutsch-tschechischen Handelsvertragsverhandlungen infolge der zu einem beachtlichen Teilergebnis geführt, als die sogenannten Karlsbader Beschlüsse über die Aufhebung der Ausfuhrbeschränkungen für Säure und Kelle schon vor dem endgültigen Abschluß der Verhandlungen, und zwar voraussichtlich ab 1. August, in Kraft treten sollen.

Flugzeuge mit Restaurationsbetrieb auf der Strecke Paris-London.

Paris, 1. Aug. Samstag mittag hat das erste Flugzeug mit Restaurationsbetrieb der Linie Paris-London den Flugplatz Le Bourget mit zehn Passagieren verlassen.

Die Wiener Gemeindepolizei eine ständige Einrichtung.

Berlin, 1. Aug. Wie die Abendblätter berichten, wurde im Wiener Gemeinderat nach einer unangenehm erregten Sitzung, die im ganzen fast fünfzehn Stunden dauerte, heute morgen gegen 7 Uhr die Vorlage über die Schaffung der Gemeindepolizei mit den Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Unpolitische Nachrichten

Berlin. Auf einem Schöneberger Kummelplatz in der Potsdamer Straße wurden abends mehrere Passanten von halbwildigen Burschen überfallen und ihrer Wertgegenstände beraubt.

Berlin. Eine durchgehende Maßnahme ist vom Polizeipräsidenten gegen zwei der bekanntesten Spielclubs Berlins durchgeföhrt worden.

Berlin. In der Nacht zum Freitag sind auf dem jüdischen Friedhof im Vinzential 71 Grabdenkmäler beschädigt und umgeworfen worden.

Erfurt. Baumeister W. Börner aus Ruhlra hat für eine rheinische Seltfirma ein 15,4 Meter langes und 4,7 Meter hohes Weinfäß gebaut, das mit einem Fassungsvermögen von 310 000 Litern das berühmte Heidelberger Riesenschäß übertrifft.

Bremen. Das auf dem Bremer Flugzeugplatz aufgestiegene Flugzeug D 206 mußte aus bisher noch unbekanntem Grund in der Nähe des Bahnhofs Wildeshausen niedergehen.

Bremen. Das auf dem Bremer Flugzeugplatz aufgestiegene Flugzeug D 206 mußte aus bisher noch unbekanntem Grund in der Nähe des Bahnhofs Wildeshausen niedergehen.

Wien wird also neben der Bundespolizei, die nach den Unruhen geschaffene eigene städtische Polizei behalten.

Niedrige Opfer des amerikanischen Automobilverkehrs.

Washington, 1. Aug. Die amerikanische Automobilhandelskammer meldet: Vom 1. Januar 1919 bis zum 31. Dezember 1926 wurden 137 000 Personen durch Automobile getötet gegen 120 000 Soldaten im Weltkrieg.

Letzte Drahtmeldungen

Eine Arbeiterrotte vom Zug überfahren.

DZ. Immendingen, 1. Aug. Heute morgen zwischen 6 und 7 Uhr wurde auf der Strecke Immendingen-Einstüdingen von dem Personenzug 1742 Immendingen-Waldshut eine Rotte von vier Eisenbahnarbeitern überfahren, die infolge des herrschenden Nebels und des Geräusches einer auf dem anderen Gleise fahrenden Lokomotive das Herannahen des Personenzuges überhört hatten.

Unpolitische Nachrichten

Berlin. Am Sonntag hatten sämtliche Verkehrsunternehmen Rekordziffern zu verzeichnen. Die Straßenbahn mußte einen großen Teil ihres Reservewagenparks zu Hilfe nehmen, um auch nur annähernd den Riesenverkehr bewältigen zu können.

Paris. Vor der Einfahrt in den Monner Bahnhof entgleiste ein Arbeiterzug. Lokomotive, Tender und ein Wagen kippten um.

Wien. Samstag nachmittags erdroffelte der 25-jährige Norosch die Konfitürenhändlerin Anna Waf, von der er verlangt hatte, daß sie ihm Geld gebe, was sie verweigert hatte.

Wien. Samstag nachmittags erdroffelte der 25-jährige Norosch die Konfitürenhändlerin Anna Waf, von der er verlangt hatte, daß sie ihm Geld gebe, was sie verweigert hatte.

Wien. Samstag nachmittags erdroffelte der 25-jährige Norosch die Konfitürenhändlerin Anna Waf, von der er verlangt hatte, daß sie ihm Geld gebe, was sie verweigert hatte.

Wien. Samstag nachmittags erdroffelte der 25-jährige Norosch die Konfitürenhändlerin Anna Waf, von der er verlangt hatte, daß sie ihm Geld gebe, was sie verweigert hatte.

Letzte Handelsnachrichten

Kohlenförderung im Ruhrgebiet. Nach den vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 17. bis 23. Juli im Ruhrgebiet in sechs Arbeitstagen 2 230 000 Tonnen Kohle gefördert gegen 2 236 280 Tonnen in der vorhergehenden Woche ebenfalls in sechs Arbeitstagen.

Wien. Samstag nachmittags erdroffelte der 25-jährige Norosch die Konfitürenhändlerin Anna Waf, von der er verlangt hatte, daß sie ihm Geld gebe, was sie verweigert hatte.

Wien. Samstag nachmittags erdroffelte der 25-jährige Norosch die Konfitürenhändlerin Anna Waf, von der er verlangt hatte, daß sie ihm Geld gebe, was sie verweigert hatte.

Wien. Samstag nachmittags erdroffelte der 25-jährige Norosch die Konfitürenhändlerin Anna Waf, von der er verlangt hatte, daß sie ihm Geld gebe, was sie verweigert hatte.

Unpolitische Nachrichten

Wien. Samstag nachmittags erdroffelte der 25-jährige Norosch die Konfitürenhändlerin Anna Waf, von der er verlangt hatte, daß sie ihm Geld gebe, was sie verweigert hatte.

Wien. Samstag nachmittags erdroffelte der 25-jährige Norosch die Konfitürenhändlerin Anna Waf, von der er verlangt hatte, daß sie ihm Geld gebe, was sie verweigert hatte.

Wien. Samstag nachmittags erdroffelte der 25-jährige Norosch die Konfitürenhändlerin Anna Waf, von der er verlangt hatte, daß sie ihm Geld gebe, was sie verweigert hatte.

Wien. Samstag nachmittags erdroffelte der 25-jährige Norosch die Konfitürenhändlerin Anna Waf, von der er verlangt hatte, daß sie ihm Geld gebe, was sie verweigert hatte.

Wien. Samstag nachmittags erdroffelte der 25-jährige Norosch die Konfitürenhändlerin Anna Waf, von der er verlangt hatte, daß sie ihm Geld gebe, was sie verweigert hatte.

Wien. Samstag nachmittags erdroffelte der 25-jährige Norosch die Konfitürenhändlerin Anna Waf, von der er verlangt hatte, daß sie ihm Geld gebe, was sie verweigert hatte.

Kunst und Wissenschaft

Prof. Hans Joachim Moser acht nach Berlin. Der Professor der Musikwissenschaft an der Universität Heidelberg, Hans Joachim Moser, hat seinen Ruf als Professor der Akademie für Sprachen und Schulmusik in Berlin, sowie als Professor der dortigen Universität erhalten und angenommen.

Der Kaiser Fritz Humpp ist in Potsdam 71. J. alt, gestorben. In Potsdam, wo er das Amt des Stadtrates bekleidete, hat sich Humpp besonders um die Entwicklung des Stadtbildes verdient gemacht, zu dessen Schatz er ein Ortsstatut schenkte.

Charakterisierung erfährt diese Gesplogenheit durch folgende Unterrichtsblöcke. Mein achtjähriger Sohn fragt mich eines Tages, wer der „Herr Hund“ sei. Meine Antwort, das sei ein Buchhändler in der Kaiserstraße, vermog ihn nicht zu befriedigen.

Charakterisierung erfährt diese Gesplogenheit durch folgende Unterrichtsblöcke. Mein achtjähriger Sohn fragt mich eines Tages, wer der „Herr Hund“ sei. Meine Antwort, das sei ein Buchhändler in der Kaiserstraße, vermog ihn nicht zu befriedigen.

Charakterisierung erfährt diese Gesplogenheit durch folgende Unterrichtsblöcke. Mein achtjähriger Sohn fragt mich eines Tages, wer der „Herr Hund“ sei. Meine Antwort, das sei ein Buchhändler in der Kaiserstraße, vermog ihn nicht zu befriedigen.

Charakterisierung erfährt diese Gesplogenheit durch folgende Unterrichtsblöcke. Mein achtjähriger Sohn fragt mich eines Tages, wer der „Herr Hund“ sei. Meine Antwort, das sei ein Buchhändler in der Kaiserstraße, vermog ihn nicht zu befriedigen.

Charakterisierung erfährt diese Gesplogenheit durch folgende Unterrichtsblöcke. Mein achtjähriger Sohn fragt mich eines Tages, wer der „Herr Hund“ sei. Meine Antwort, das sei ein Buchhändler in der Kaiserstraße, vermog ihn nicht zu befriedigen.

Charakterisierung erfährt diese Gesplogenheit durch folgende Unterrichtsblöcke. Mein achtjähriger Sohn fragt mich eines Tages, wer der „Herr Hund“ sei. Meine Antwort, das sei ein Buchhändler in der Kaiserstraße, vermog ihn nicht zu befriedigen.

Charakterisierung erfährt diese Gesplogenheit durch folgende Unterrichtsblöcke. Mein achtjähriger Sohn fragt mich eines Tages, wer der „Herr Hund“ sei. Meine Antwort, das sei ein Buchhändler in der Kaiserstraße, vermog ihn nicht zu befriedigen.

Charakterisierung erfährt diese Gesplogenheit durch folgende Unterrichtsblöcke. Mein achtjähriger Sohn fragt mich eines Tages, wer der „Herr Hund“ sei. Meine Antwort, das sei ein Buchhändler in der Kaiserstraße, vermog ihn nicht zu befriedigen.



# Badische Chronik

## Großfeuer in Rusploch.

Acht Familien obdachlos.

**1. Rusploch, 31. Juli.** In der Nacht vom Samstag auf Sonntag kurz nach 1 Uhr schreckte Generalalarm die Einwohnerschaft. Auf bis jetzt unerklärliche Weise brach in der mit Getreide vollgeladenen Scheune der Landwirtswitwe Heinrich Matile Feuer aus, so daß im Augenblick das Brandobjekt in hellen Flammen stand, die sich mit gewöhnlicher Geschwindigkeit auf die daran angebaute Scheune des Jakob Matile, Finanzbeamter, übertrugen, da das Flammenmeer von einem Stwind in dieser Richtung getrieben wurde. In kurzer Zeit griff dann auch der Brand auf die im engeren Raum zusammengebrängten Wohnhäuser des Jakob Matile, der Frau Maria Ebner, des Tagelöhners Hans Vull, des Zementarbeiters Wilh. Winter, der Witwe Wilhelm Schneider und des Landwirts Philipp Freiberger über, so daß das ganze Häuserdreieck ein Feuerherd wurde. Mit welcher Geschwindigkeit das Feuer ausgriff, geht daraus hervor, daß die Hausbewohner kaum das nackte Leben retten konnten, während das ganze Inventar ein Raub der Flammen wurde. Mit Mühe und Not konnten die Hausiere gerettet werden, trotzdem sind zwei Ziegen, einige Ferkel und Hühner verbrannt. Dem historischen Eingreifen der einheimischen Freiwilligen Feuerwehr, die im Hinblick der Größe des Brandes augenblicklich die Feuerwehren von Wiesloch und Leimen, sowie die Berufsfeuerwehr Heidelberg alarmierte, ist es zu verdanken, daß der Brand so lange etwas abgemindert wurde, bis die angrenzenden Scheunen und die Heidelberger Motorpritze mit Kraftwagen auf der Brandstelle erschienen. Die Löscharbeit konnte durch die ungenügende Wasserleitungsverhältnisse Rusploch nicht unbeschränkt vorgenommen werden. Hoher drei Stunden war die Lage sehr gefährlich und erst nach 4 Uhr legte sich die Heftigkeit des Brandes, so daß ein Liebergreifen des Brandes nicht mehr zu befürchten war. Der Sonntagmorgen schickte dort, wo am Abend vorher noch friedliche Häuser gehandelt waren, einen wüsten, zerschundenen Trümmerhaufen. Durch den Brand wurden 8 Familien obdachlos, die zum Teil recht geringe Verhältnisse haben. Es wendet sich ihnen die allgemeine Teilnahme des Ortes zu. Der Sachschaden ist deshalb so groß, weil insbesondere von den gerade eingefahrenen Erntegütern, nichts gerettet werden konnte und Viehpferde, er dürfte mit 60.000 Mm. nicht zu wieder eingeschätzt sein. Es ist dies in diesem Sommer innerhalb 5 Wochen der zweite Großbrand in Rusploch, denn am 23. Juni war der große Brand an der Hauptstraße, wobei 5 Familien obdachlos wurden. Im ganzen sind bisher abgebrannt 6 Wohnhäuser, und 4 Scheunen, außerdem Stallungen und Schuppen.

**50-jähriges Bestehen der Realschule Wiesloch.**  
**1. Wiesloch, 31. Juli.** Die Realschule Wiesloch feierte in den Tagen vom 29. bis 31. Juli das Jubiläum ihres 50-jährigen Bestehens, das insofern von ganz besonderer Wichtigkeit ist, als die Anstalt zu einer Vollanstalt ausgebaut und zu einem Realgymnasium umgewandelt wird. Am Freitag morgen wurde eine gottesdienstliche Feier für die Schüler abgehalten, anschließend die Verabschiedungsfeier, bei der Professor Ulrich die Festrede hielt. Am Abend des gleichen Tages fand im Festsaal des „Erbsengarten“ die Begrüßungsfeier statt, Bürger-

meister Dr. Gröppler und Direktor Dr. Waldherr begrüßten die Festversammlung im Namen der Stadt und der Realschule. Dabei wurde dem langjährigen Leiter der Anstalt, Direktor Frey, der von 1900 bis 1924 der Schule vorstand, eine stürmische Ovation dargebracht. Der Hauptfesttag wurde mit einer Gedenkfeier für die gefallenen und verstorbenen Lehrer und Schüler der Realschule mit Uebergabe einer schlichten Gedenktafel eingeleitet. Professor Dr. Raupp hielt die Gedenkrede. Der eigentliche Festtag spielte sich in der Turnhalle ab. Es waren u. a. zugegen: Oberbürgermeister Dr. Thoma als Vertreter des Ministers des Kultus und Unterrichtes, Landrat Raumann als Vertreter des Ministers des Innern und in der Eigenschaft als Bezirksvorstand, weiterhin der Leiter der Heil- und Pflegeanstalt, Geheimrat Dr. Fischer, Bürgermeister Dr. Gröppler. In seiner Festrede behandelte Professor Grimmig die Typen der deutschen Mittelschule in Vergangenheit und Gegenwart. Daran schlossen sich die Reden von Bürgermeister Dr. Gröppler über die Bildung des Deutschen, des Oberbürgermeisters Dr. Thoma über die Aufgabe und das Ziel der Schule und des Landrates Raumann, der besonders die Verdienste von Direktor Frey hervorhob. Die beiden letzten Redner überbrachten außerdem noch die ministeriellen Grüße. Direktor Dr. Waldherr dankte im Namen der Realschule. Beide Feiern waren durch passende Orchesterkonzerte der Musikvereinigung Wiesloch vortrefflich ergänzt. Gesellschaftliche Veranstaltungen am Nachmittag und Abend des Samstag sowie am Sonntag bechloffen die Feier, die eine halbjährhundert der Anstalt in einem feierlichen Akt ausklingen ließ.

## Schlechte Honigernte in Baden.

**Baden-Baden, 31. Juli.** Die Honigernte in Baden kommt leider wieder einer vollständigen Fehlernte gleich. Die ganze Honigernte aus der Frühtracht beträgt in manchen Bezirken 2-8 Pfund für ein Volk; die meisten Bezirke melden vollständige Fehlernten. Vom Hochschwarzwald wird geschrieben: Regen u. Regen. Einer der bedeutendsten Imker Badens, Großimker Karl Baden-Baden, schreibt ebenfalls: „Ernte gleich Null“. Wenn der Wald nicht noch in letzter Stunde honigt, was jetzt fast ausgeschlossen erscheint, dann wird die Ernte in manchen Gegenden noch größer als voriges Jahr. Die Wienenzucht geht gewaltig zurück und die Imker sehen hoffnungslos in die Zukunft.

## Notlandung.

**1. Adelshelm, 31. Juli.** Das Verkehrsflugzeug D 880 der Luftlinie, das auf dem Flug von Berlin nach Stuttgart-Zürich gestern mittag gegen 20 Uhr unter Stadt passierte, mußte infolge eines Motorschadens notlanden. Der mit drei Motoren ausgerüstete Eindecker ging mitten in einem Getreidefeld beim Gutshof Marienhöhe nieder. Die Landung vollzog sich glatt; außer dem angerichteten Flugfeld, der auf dem zurzeit prächtig lehenden Getreideacker kein geringer ist, passierte weiter nichts.

## Umlage.

**1. Eßlingen, 31. Juli.** Die städtische Umlage wurde gestern abend vom Bürgerausschuß, nachdem er sich an zwei Abenden mit der teilweise allzu gründlichen Durchberatung des Voranschlags beschäftigt hatte, auf vorläufig 47 Pfa. von 100 Mark Steuerwert des Grundvermögens und 64 Pfa. vom Verkehrsvermögen festgesetzt. Die endgültige Festlegung der Umlage soll nach Beendigung der Beratungen

zur Grund- und Gewerbesteuer erfolgen. Gleichzeitig soll alsdann die Höhe der Bürgergenussaufgabe bestimmt werden.

**1. Heidelberg, 30. Juli.** Der Bürgerausschuß hat in seiner gestrigen Sitzung den so sehr umkämpften Voranschlag für 1927 mit dem städtischen Antrag auf Deckung des Defizits durch die eine Million aus den Reserven der Gemeinnützigen Miethausgesellschaft und Nacherhebung der Gewerbeitragener für 1926 mit 60 gegen 40 Stimmen angenommen. In der Verhandlung kam es wiederholt zu Unruhen, infolge Ausführungen des kommunistischen Abg. Wader, der nicht zur Sache sprach und auf Schlußrufe nicht reagierte, so daß sich Oberbürgermeister Walz veranlaßt sah, die Sitzung auf kurze Zeit zu unterbrechen.

**1. Grünsfeld, 31. Juli.** Beim Futteraufladen neugierigte die Frau Barbara Ketsch. Das Pferd zog unerwartet an, dabei fiel die Frau rücklings vom Wagen und brach sich den Arm hinter dem Handgelenk und erlitt noch verschiedene andere Verletzungen.

**1. Bad. Nastatt, 30. Juli.** Der Bürgerausschuß genehmigte den Verkauf von Bauplätzen, sowie die Aufnahme eines Darlehens vom Land in Höhe von 83.000 M. Auch wurde dem Anabenswaisenhaus ein Zuschuß gewährt. Der Bürgerausschuß plant ferner die Erstellung von 30 Behelfswohnungen für böswillige Mieter, die schon längere Zeit an die Stadt keine Miete mehr bezahlten. Der Kostenaufwand beträgt hierfür 60.000 Mark. Der Verkauf eines Bauplatzes an der Karl-Schurzstraße an die Gartenbau-Gesellschaft in Höhe von 110.000 Mark wurde genehmigt.

**1. Sasbach bei Achern, 31. Juli.** Durch den Wegzug der Hauptlehrerin Fräulein Kautzberger nach Völklingen im Saargebiet als Gemahlin des Prof. Kautzberger am dortigen Gymnasium erleidet die hiesige Volksschule, wo sie sechs Jahre gearbeitet hat, einen schweren Verlust, nicht unwohl wurden ihre Leistungen von den Vorgesetzten mit der Note „vorzüglich“ bemerkt; die besten Zeugnisse der Gemeinde besetzen sie in ihre neue Heimat. — Der Neubau der „Kendrischen Lehranstalt“ wird bis Ende August vollendet sein, und am 7. September findet die feierliche Einweihung statt; es wurde dieser Zeitpunkt gewählt, weil da überall im Lande noch Ferien sind und eine große Anzahl „Alt-Sasbacher“ wird an dieser gewiß schönen Feier teilnehmen.

**1. Bad. Rehl, 31. Juli.** Heute kann Kirchenrat David Hauf in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit sein 80. Lebensjahr vollenden. Im Jahre 1906 erhielt er für seine großen Verdienste auf kirchlichem Gebiete die Friedrich-Luise-Medaille. Der Großherzog zeichnete ihn 1910 durch Verleihung des Ritterkreuzes 1. Klasse vom Jahrgang Löwen aus. Zu seinem 70. Geburtstag im Jahre 1917 erhielt er den Titel eines Kirchenrats. Seit 1920 lebt nun Kirchenrat Hauf hier.

**1. Bad. Rehl, 31. Juli.** Gestern wurde in einem hiesigen Kaffee ein von Nürnberg ausgeschriebener Zwanagschilling festgenommen und in das Amtsgefängnis eingeliefert. Da er kurz vorher von Straßburg kam, ist wohl anzunehmen, daß er in die Fremdenlegion wollte, aber nicht angenommen wurde, jedoch er es vorzog, wieder auf deutschen Boden zurückzuführen. Hier hat sich dann die Gendarmerei seiner angenommen.

**1. Nonnenweiler, 31. Juli.** Die Leiche des am 24. Juli 1927 beim Baden im Rheine bei Breisach ertrunkenen Julius Sodapp von Freiburg konnte gestern von einem Grenzbeamten hier gelandet werden. Die Leiche wurde heute in seine Heimat überführt.

**1. Schutterwald, 31. Juli.** Unsere 8000 Seelen zählende Gemeinde stand heute im Zeichen regen Fremdenverkehrs. Galt es doch, das alljährlich stattfindende Kirchenpatronatsfest, festschwebend genannt das „Pflumcusest“, in würdevollem Rahmen zu feiern. Im Mittelpunkt der kirchlichen Feiern stand die Prozession zu Ehren des Kirchenpatrons Jakobus, woran sich 33 Vereine und Korporationen beteiligten am Vormittag. Der Nachmittag galt dem Frohsinn und der Heiterkeit, so daß sich ein richtiges Volksfest entwickeln konnte. Besonders wohlwollend berührte das bunte Trachtenbild. Wer die Burichen in weißleinenen Hosen und roter Weste, die Maide mit dem roten Rock und grünen Band — selbst am Werktagen tragen sie ihre Tracht: blauen Rock und rotes Band — beim „Hahnentanz“ sah, der weiß, was das junge Volk da draußen in der herrlichen Rheinebene seine Feiern feiert. Der sogenannte „rote Bändel“ unten am Saume des Rockes aber ist und bleibt eine Eigenart der hiesigen weiblichen Bevölkerung, und wer landauf, landab einem solchen „roten Bändel“ begegnet, der darf versichert sein: die Trägerin ist von Schutterwald.

**1. Freiburg i. Br., 31. Juli.** Durch Breve des Papstes wurden Studentat Geisler, Rat Leonhard Schanz und Geistl. Rat Franz Künzler, Direktor der St. Josefshausanstalt in Berten, zu päpstlichen Hausprälaten ernannt.

**1. Billingen, 31. Juli.** Einen Unfall erlitt gestern abend das Flugzeug D 41 der neu-eingerichteten Linie Billingen-Stuttgart. Beim Landen auf dem hiesigen Flugplatz brach aus noch unauflöslicher Ursache das Tragwerk teilweise vom Apparat ab, wobei der Propeller mit der Erde in Berührung kam und in Stücke ging. Zum Glück überführte sich der Apparat nicht, sondern kam nach wenigen Metern durch eine kurze Drehung zum Stehen, wobei auch ein Flügel zertrümmert wurde. Der Motor und der Rumpf scheinen ziemlich unbeschädigt geblieben zu sein. Auch der Pilot und die drei Passagiere erlitten keine Verletzungen.

**1. Erzingen, 31. Juli.** Bei prächtigem Wetter fand hier am 30. und 31. Juli das 18. Marktarbeiter Gaufrunfest statt, das eine Beteiligung von 30 Vereinen mit über 1000 Turnern aufwies. Am Samstag nachmittag traten die Altersturner zum Wettkampf an. Das Festbankett am Abend vereinigte nahezu 1600 Personen. Am Sonntag vormittag widmete sich das Einzelturnen und am Nachmittag die Vereinswettkämpfe. Ein imposanter Festzug und die präzis und kraftvoll durchgeführten allgemeinen Freiübungen gaben Zeugnis von der eifrigen Arbeit in den Turnvereinen.

**1. Ueberlingen, 30. Juli.** In der gestrigen Bürgerausschusssitzung wurde die Vorlage betr. die Gemeindefürsorge mit 46 gegen 17 Stimmen angenommen. Annahme fand ebenfalls der Voranschlag für 1927/28, und zwar mit 62 gegen eine Stimme.

# Gerichtssaal

## Aufgehobenes Schwurgerichtsurteil.

**1. WTB, Leipzig, 30. Juli.** Der Ferienkassenrat des Reichsgerichts beschloß die heute mit der Revision des Paul Stöhr, der vom Schwurgericht Karlsruhe wegen versuchten Mordes zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Stöhr hatte bei einer Familienfeierlichkeit den Gästen Salzküchle in die Kaffeetassen geschüttelt; das hatten es diese rechtzeitig bemerkt. Das Reichsgericht wies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Vorinstanz zurück.

Komplette **Baby-Ausstattungen** \* **Stubenwagen** 40<sup>00</sup> an **VIESER** jr., Ludwigsplatz

## Ein Papyrusbuch der Reichenau.

Die wissenschaftliche Vertung und Ausbeutung der auf Papyrus geschriebenen literarischen und nichtliterarischen Dokumente aus dem Altertum beginnt eigentlich erst mit den gewaltigen Ausgrabungen von vielen Tausenden dieser wertvollen Papierbruchstücke in den Schutt- und Trümmerhaufen der mittelalterlichen Provinz Ost-Frankreich im Jahr 1877. Seit dieser Zeit haben die Entdeckungen nicht mehr aufgehört. Das ganze Mittelalter hindurch lagen die Verstecke, die heute so eifrig geachteten Papyri unbeschädigt. Doch wußte man natürlich schon vor 1877 von ihnen. Gerade 100 Jahre vorher erwarb ein aus dem Norden nach unbekannter Antiquar von hauptstädtischen Genern eine griechisch geschriebene Urkundenrolle aus Papyrus vom Jahr 191/192, die dann nach Italien kam und 1788 von Nicolaus Schow als Carta Borgiana publiziert wurde. Dieser Händler sah mit an, wie seine Verkäufer weitere 50 Papyri anzubieten, um sich an dem Aroma des brennenden Papiers zu erfreuen! Größere Mengen von Papyri kamen dann um 1820 nach Europa, doch blieben sie in der Wissenschaft unbeachtet und hatten nicht mehr als die Rolle von Museumskuriositäten. Sehr vereinzelt aber treten sie in den früheren Jahrbüchern auf. So befahl der Altchancellor Johann Jakob Grunau, seit 1575 Professor in Basel, in seiner berühmten „Ikonen-Bibliothek“ drei Bruchstücke, die er als „Türkisches Papier“ bezeichnete und der Basler Universitäts-Bibliothek 1521 identische. Sie wurden nicht als der Reuezeit auf Was aufgelegt, eine Methode, die ihre Benutzung erschwert, zudem sie von Natur schon sehr schlecht erhalten sind. Doch heute ist ihre Entzifferung und Erklärung nicht abgeschloffen. Woher Grunau diese in griechischer Epigraphik abgefaßten Dokumente habe, ist unbekannt, vielleicht kamen sie aus der Türkei — die Bezeichnung „Türkisches Papier“ könnte darauf hinweisen. Recht interessant scheint die Nachricht, daß auch auf der alten

Reichenau ein Papyrusbuch war, die sich doch bekanntermaßen nur durch den reichen Besitz von Pergament- und Papierhandschriften auszeichnete. Konrad Gesner, der deutsche Plinius aus Zürich, schrieb nämlich in einem bibliographischen Werk 1549: „Ein ariechisches Palterium mit silbernen und goldenen Buchstaben auf Rinde geschrieben, wird, so heißt es, im Kloster der Bodenweil aufbewahrt“. Mit diesem „Rindensbuch“ kann Gesner kaum etwas anderes als einen Papyrusbuch meinen, und man hat vermutet, es handle sich dabei um einen griechischen Palter, den vor Zeiten Abt Petrus (782-786) aus Rom nach der Insel gebracht habe. Doch ist es zweifelhaft, ob dieses Palterium aus Rom damals überhaupt nach auf der Reichenau sich befand; denn von ihm und andern Handschriften wird berichtet, Petrus habe sie dem Konstanzer Bischof Eginio geliehen und nicht mehr zurückgehalten. Man bedauert, daß Gesner nicht mehr über das Papyrusbuch zu sagen wußte. In sehr frühe Zeit geht auch eine Notiz zurück, die sich in den Briefen des karolingischen Humanisten Lupus von Ferrières erhalten hat: er, ein Zeitgenosse und Korrespondent Meinberts v. d. Reichenau, bittet einmal den Erzbischof von Tours, Ersmar, um eine Papyrushandschrift, die des Porcius Kommentar zu Ciceros Topica enthalte. Sie lag in der Bibliothek von St. Martin. Er fürchtet dabei schon eine Abgabe durch den Erzbischof, und darum hält er es für ratsam, ihm eine Notlage zu empfehlen, falls er nach dem Namen des Petrus erfragt würde; er wolle sagen, einer seiner Verwandten brauche den Kodex dringend. Die Handschrift galt demnach für sehr wertvoll, und man gab sie förmlich gern auf weite Entfernung weg. Das Wunder bei dem päpstlichen Auftreten von Papyri und Papyrusbüchern in jenen frühen Zeiten durchaus nicht; so selten diese Dokumente erwähnt werden, so selten werden sie auch damals in Gebrauch und Besitz von Bibliotheken und Privaten gewesen sein.

Dr. A. Freudenanz.

## Stadt. Konzerthaus.

### „Die Dollarprinzessin“ von Leo Fall.

Die frischen, rhythmisch impulsiven Melodien dieser nun schon über 20 Jahre alten Operette, die um 1906 herum mit der „Nächtigen Witwe“ und dem „Walzertraum“ ein lockendes Dreigestirn bildete, üben auch heute noch ihren Zauber aus. Vor allem gewinnt noch immer die Feinheit und Sauberkeit der technischen Arbeit, die geschmackvolle Wahl und Verwendung der Ausdrucksmittel. Willi Stadler hatte das mit starkem Beifall begrüßte Werk mit künstlerischem Sinn für den Stil in Szene gesetzt und sehr reizvolle Bühnenbilder und Spielkompositionen geschaffen, darunter die ausgedehnten, im zweiten Akt bei dem Ensemble „Wir sind tip, wir sind top“. Des Weiteren bot er als John Cowder eine seiner schauspielerisch vorzüglichsten Leistungen. Die Verkörperung der Alice durch Lya Deyer war mit das Beste, was wir von dieser Künstlerin bisher zu sehen und auch zu hören bekommen haben; darstellerisch und stimmlich war ihre Darstellung von schöner Einheit. Willy Wahle war ein flotter, geschmeidiger Fredy Wehrbraun, dem er auch gelanglich mit seinem warmtemperierten Tenor eindrucksvolle Wirkung verlieh. Als temperamentvolles, unterhaltendes Paar gefielen wieder Claudine Reinhold (Daisy) und Hans Wening (Hans von Schild). Eine uflige Type sah Adolf Schaeffer als Did. Zum guten Gefallen der Vorstellung trugen auch Anny Kessler (Dora Lubinski), Gabriele Benda (Miss Thompson) und Anton Paul (Tom) ihr Bestes bei.

Kapellmeister Ernst Pollini führte das Ganze mit sicherer Hand, traf auch in Temp und Klang das Rechte.

Wagt dir davor, derselbe Mann zu sein In Tat und Kraft, der du in Wünschen bist? William Shakespeare.

## Neueingänge.

- Alle bei der Schriftleitung einlaufenden Bücher, Zeitschriften, Bilder, Wappenstein usw. werden regelmäßig in der Reihenfolge des Eingangs hier angeführt. Wepreudung bleibt von Fall zu Fall vorbehalten. Eine Berücksichtigung dazu wird nur dann übernommen, wenn die betreffenden Werke auf unsere Veranlassung eingelaufen wurden.
- Dr. Robert Anank: Im Großflugzeug nach Peking. Der erste Weltkrieg der Deutschen Luftkavallerie. (Union Deutsche Verlagsanstalt, Zweiniederlassung Berlin, Abt. Luftfahrtverlag G. m. b. H.)
- Das Reich der Rüste. Einführung in die Luftfahrt. Herausgegeben von Johannes Reichel. (R. Voigtlaunders Verlag, Leipzig.)
- Emo Descond: Unsere Technik und Amerika. (Died & Co. Verlag, Stuttgart.)
- Carl Emenovet: Charlotte von Mexiko. Der Lebensweg einer Kaiserin. (Walter Fabede, Verlag, Stuttgart.)
- Martin Mohr: Zeitungsstudie und Zeitungswissenschaft. (Verlag Quelle und Meyer, Leipzig.)
- Acht Jahre politische Justiz. Eine Denkschrift der deutschen Liga für Menschenrechte. (Benzel & Co. Verlag, Berlin W. 30.)
- Paul Wendke: Die deutschen Farben. (Carl Winters Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.)
- Dr. Karl Wehrmann: Rocarno, Holtra, Genf — in Wirklichkeit. Eine Bilanz der Rheinlanddrumms. (Verlag von Helmar Hobbing in Berlin S. 31.)
- Elisabeth Bräuner-Oepfner: Die Leiden des Comelachets. (Remeland-Verlag, Berlin-Romans.)
- Scott Wearing-Joseph Freeman: Dollar Diplomatie. Eine Studie über amerikanischen Imperialismus. (Kurt Bismarck, Verlag, Berlin-Grünwald.)
- Die öffentliche Hand in der privaten Wirtschaft. Bearbeitet von Dr. Martin Egemeyer. (Verl. v. Helmar Hobbing in Berlin, S. 31.)
- Tätigkeitsbericht des Forschungsinstituts für rationelle Betriebsführung im Handwerk nebst Vorträgen der Hauptversammlungen 1926. (Selbstverlag, Karlsruhe.)
- Dr. Fritz Lens: Ueber die biologischen Grundlagen der Erziehung. (F. F. Lehmanns Verlag, München.)







# Aus dem Stadtkresse

## Ein heißer Sonntag.

Der geistige Sonntag ist wohl der heißeste gewesen, den uns das heurige Jahr beiseit hat. Bis jetzt war ja mit einer merkwürdigen Regelmäßigkeit am Sonntag immer das schlechteste Wetter der Woche. Nun scheint aber im Ablauf der Bitterungsperioden eine Aenderung eingetreten zu sein. Für die Karlsruher gab es daher eine von Tausenden befolgte Parole: An den Rhein, an den Rhein! Die paar offiziellen Badenanstalten waren naturgemäß im Nu besetzt, aber Karlsruhe hat ja an seinen Rheinufern Radegelegenheiten, die den Reiz jeder Großstadt erregen können, denn sie gestatten auch dem Minderbemittelten, auf billige Weise den Sonntag mit Kind und Regel am Wasser und in der herrlichen Rheinlandschaft zu verbringen. So entwickelte sich gestern von Maxau aufwärts bis Rappnau ein Strandleben, das fast an Berliner Wannseeverhältnisse erinnert. Freunde der Einamkeit konnte man aber noch weit hinaus bis Lauterburg antreffen. Der Auszug für das fünfjährige Strandbad Rappnau bietet jetzt schon bei dem hohen Wasserstand für Nichtschwimmer und Kinder einen ungefährlichen Schwimmplatz.

Eine weitere Zufluchtsstätte der Erholungsuchenden, der Stadtgarten, hatte einen Besuch aufzuweisen wie noch nie. Vom Nachmittag bis in die späten Abendstunden hinein war kaum ein freier Stuhl aufzutreiben.

## Sommerfest des Karlsruher Rudervereins.

Jetzt hat Karlsruhe den schlagenden Beweis erbracht, daß es Großstadt geworden ist — es erlitt endlich, mit reichlicher Verspätung, seine Sommerfestmüdigkeit. Der Karlsruher Ruderverein, nicht nur auf dem Wasser tüchtig und erfolgreich, hat das Verdienst, und die badische Metropole zeigte sich sogar weltstädtisch — eine Deutsche kann man überall zur „Königin“ machen — aber die unsere heißt Bearice Watson, kommt aus dem sonnigen Land Italien, und liebt der bekannten Roman- und Filmheldin Greta Bell zum Verwechseln ähnlich: raffiniert, beschworene Paare, modern vollflant, entzückende Beine.

An Musolini unsern Freund wird man wohl gleich ein Glückwunschkogramm geschickt haben. Die zweite „Siegerin“ wurde Fräulein Lindner, eine reizende Blondine, deren Wähler nicht viel hinter der glücklicheren Konkurrentin zurückblieb. Die anderen Preisrätinnen sind: Fräulein Hildegard Leiner, Fräulein Irene Schellhorn, Fräulein Elfriede Sauer, Fräulein Hilba Wauer. Man wird es uns glauben, daß sie alle charmant und reizend waren.

Die Wahl ging bei einem vom genannten R.V. glücklich arrangierten und prachtvoll aufgesetzten Sommerfeste vor sich, das am Samstagabend begann und am Sonntagmorgen in tagelanger Stunde von den Unverwundlichen beendet wurde. Man wählte ca. 2000 Teilnehmer, die sich in sämtlichen Räumen der Stadt, Festhalle bei Tanz von fünf Kapellen — Harmoniekapelle mit Herrn Rudolph als Dirigenten, die Feuerwehrkapelle unter Jürgans Leitung, beide im großen Saal, zwei Jazzbands von der Postzeit, im kleinen Saal, und eine Schrammelmusik im Viertel — verlustierten.

In der ersten Stunde tagte im Künstlerzimmer die aus vier auswärtigen Sachverständigen zusammengesetzte Jury, die streng und unanfechtlich nach den Bestimmungen des „Wettbundes für Schönheitskonkurrenzen“ (Sig New York) und des „Deutschen Reichsverbandes der Modewerberinnen prüfte. Aber viele waren berufen, doch nur sehr wenige waren ausgewählt! Die enttäuschten Gesichter vermehrten sich noch, als eine zweite Auslese vorgenommen wurde. So traten schließlich nur noch 24 junge Damen (alle Damen sind jung) vor den obersten Gerichtshof — das Publikum. Und das genannte

# Die Haftung der Flugverkehrsgesellschaft.

Die erste grundsätzliche Reichsgerichtsentscheidung zum Luftverkehrsgesetz.

Das Luftverkehrsgesetz macht den Flugzeughalter für Beschädigungen des Flugzeuges verantwortlich, räumt dem Halter des Flugzeuges jedoch ausdrücklich das Recht ein, seine Haftung in zulässigen Grenzen durch besondere Abmachungen einzuschränken. Ueber den Umfang dieser Haftbeschränkung spricht sich zum erstenmal eine Reichsgerichtsentscheidung aus. Tödlich verunglückt ist am 22. Juli 1926 abends der Generaldirektor L., als er ein Koffer-Flugzeug für eine Geschäftsreise von Baden-Baden nach München benutzen wollte. L. hatte in Baden-Baden ein Flugzeug der S.M.L. A.G. bestiegen. Hinter Stuttgart kam das Flugzeug in der Dunkelheit aus der Richtung und mußte gegen 10 1/2 Uhr in der Schweiz (nördlich von Zürich) eine Notlandung vornehmen. Hierbei wurde L. tödlich verletzt. Den Schadensersatzansprüchen der Witwe des L. hält die beklagte D-Flugzeuggesellschaft entgegen, daß nicht sie, sondern die mitbeklagte S-Flugzeuggesellschaft das Flugzeug und den Piloten gestellt habe. Außerdem berufen sich beide Flugzeuggesellschaften darauf, daß beim Abschluß des Beförderungsvertrages jede Haftung durch den vom Verunglückten unterschriebenen Flugchein und die aufgedruckten Beförderungsbedingungen ausgeschlossen worden sei. Auf Grund dieses Einwandes des Haftungsanschlusses haben Landgericht und Kammergericht zu Berlin die Klage abgewiesen, da der Verunglückte die Gefahr allein auf sich genommen habe.

Das Reichsgericht dagegen hat der Revision der Klägerin stattgegeben, das Urteil des Kammergerichts aufgehoben und die Sache zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung an das Kammergericht zurückverwiesen. Die reichsgerichtlichen Entscheidungsgründe ziehen zur Klärung der Frage, ob die Flugzeuggesellschaft ihre Haf-

tung durch einen Verzicht des Flugzeughalters ausschließen kann, die Auslegung ähnlicher Haftpflichtbestimmungen (Reichshaftpflichtgesetz, § 844 Abs. 2 B.G.B. i.V.m.) sowie die Begründung des Luftverkehrsgesetzes heran. Es wird dann festgestellt, daß es den Flugzeuggesellschaften freisteht, ihre Haftung in zulässigen Grenzen vertraglich zu beschränken oder auszuschließen. Diese zulässigen Grenzen würden erst dann überschritten werden, wenn nach der Entwicklung des Luftverkehrs die Allgemeinheit auf die Luftfahrzeuge angewiesen wäre und wenn eine Luftverkehrsgesellschaft ihre Monopolstellung mißbrauchen würde, um den Flugzeughaltenden zum Verzicht auf ein gesetzliches Schutzrecht zu nötigen. Das kommt heute jedoch nicht in Frage. Dagegen ist — so wird in den reichsgerichtlichen Entscheidungsgründen weiter dargelegt — zweifelhaft, ob die dem Flugchein aufgedruckten Beförderungsbedingungen unzweifelhaft so verstanden werden müßten, daß die Gesellschaft auch bei einem Verschulden der Gesellschaft oder des Piloten von jeder Haftung befreit sein sollte. Wenn der Flugchein die „Gefahr“ auf sich nahm, so dachte er zunächst an die besonderen Gefahren des Flugverkehrs, nicht aber an Gefahren durch ein Verschulden des Führers oder der Gesellschaft, wie es hier damit behauptet wird, daß der Pilot keine genügende Beleuchtung gehabt habe, um Kompass und Weisinstrumente abzulesen zu können. Diese Gefahr will der Flugchein, der die Fluggefahr vertraglich übernimmt, im allgemeinen nicht übernehmen. Doch sind im gegenwärtigen Falle noch besondere Feststellungen darüber zu treffen, ob ein wesentliches Verschulden des Halters oder des Führers des Flugzeuges vorliegt. (IV 847/26. — 19. Mai 1927.)

Urteil wurde gefällt. Die Glücklichen, die Gnade vor den viertausend Augen gefunden, erhielten wertvolle Preise, die erste Siegerin sogar einen Barpreis von 300 Mark als „Aufwandsentschädigung“ mit nach Hause nehmen.

Im übrigen sorgte jeder selbst für Stimmung und Laune, und von dem „Meer der Freude“ wurde die ganze Festhalle überflutet.

**Todesfall.** Herr Nikolaus Götz, der Restaurateur zum Hirsch, der sich in Triberg befand, wurde dort am Samstag von einem Schlaganfall betroffen, der seinem Leben nach kurzer Zeit ein Ziel setzte. Herr Götz war ein lieber Gesellschafter.

**Dienstjubiläum.** Direktor Jakob Runderl feiert heute sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Badischen Landwirtschaftsbank e. G. m. b. H. hier. Der Vorstand und Aufsichtsrat der Bank brachte dem Jubilar, unter dessen Leitung das Institut zu Aufstieg und Ansehen kam, seine Glückwünsche dar. Genuß gedachte die Angestellten des Tages durch Uebergabe eines sinnigen Gesentes.

Der Reichsbund der Kinderreichen hielt am 22. Juli im Saale des roten Kreuzes seine Hauptversammlung ab, die sich eines besonders guten Besuches zu erfreuen hatte. Geschäfts- und Kassenbericht brachten volle Befriedigung hinsichtlich der Tätigkeit seit der außerordentlichen Hauptversammlung im Oktober vergangenen Jahres. Als besonders gelungen wurde der Wittertag bezeichnet, der erstmals in Karlsruhe mit einem Festakt in der Festhalle durchgeführt wurde. All den Mitwirkenden wurde nochmals herzlicher Dank ausgesprochen, insbesondere der Arbeiterjugend, der Singhülle, der Tanzschule Merens-Vegeter und der Volkstheaterkapelle, die sich ohne Vergütung in den Dienst der Sache zu Ehren der Mutter stellten. Der Bericht über die Arbeiten behandelte auch eingehend die Bemü-

hungen, die Wohnungsnot der Kinderreichen zu mildern. Wenn auch einige Ausschüsse bestehen, ist in dieser brennendsten aller Fragen praktisch noch nichts erreicht. Fast jede Monatsversammlung beschäftigte sich damit. Nicht nur die Reichsbundmitglieder sind der Meinung, daß zur wirksamen Behebung der Wohnungsnot der kinderreichen Familie endlich etwas geschehen müsse, sondern auch die Vertreter der Bürgerchaft, der Bürgerausschuss. Dafür geben die Richtlinien für die Verwendung des für die Neubautätigkeit bestimmten Anteils am Hauszinsaufkommen in Ziffer 2 und 15 Anwendung. Mit Befriedigung nahm die Versammlung Kenntnis von den dahin gerichteten Arbeiten der Ortsgruppenleitung und der Stellungnahme der Bürgerausschussversammlung. In der Aussprache kam zum Ausdruck, daß die Versammlung die energische Vertreibung der Wohnungsfrage durch die Ortsgruppenleitung verlangt. Es ist leider nicht so, daß die Wohnungsnot sich mindert für Kinderreichen, wenn allgemein Wohnungen erstellt werden, weil die kinderreichen Familien nicht aufgenommen werden, dagegen bessern sich die Wohnungsverhältnisse allgemein, wenn für die Kinderreichen Wohnungen bereitgestellt werden.

Die Wohnungsnot ist die brennendste Frage der Kinderreichen. Sollte, wie es wiederholt in der Aussprache zum Ausdruck kam, die Befürchtung begründet sein, daß es bei der Aussprache im Bürgerausschuss bleibe und ernüchternde und wirksame Maßnahmen überhaupt nicht in Angriff genommen werden, hat die Ortsgruppe mit dem Landesverband energische Vorstellungen zu erheben. Um die Werbung der Kinderreichen in alle Bezirke der Stadt zu tragen, wurde in Aussicht genommen, alsbald nach den Ferien in den einzelnen Bezirken und Vororten Versammlungen abzuhalten. Mit der Mitteilung, daß im August voraussichtlich der Bundesvorstand in Konstanz zu einer Versammlung komme, wurde die gut besuchte Versammlung geschlossen.

**Bruchsal, Weistertsturnier:** 1. Runde: Duffong gewinnt gegen Theo Weisinger;

Ahr gewinnt gegen Ruß; Fleißner gewinnt gegen Barnstedt; Kluder gewinnt gegen Chä; Ruß-Barnstedt remis.

5. Weisinger-Dr. Meyer remis; Sartori-Terrestichento remis. 2. Runde: Kluder gem. gegen Duffong; Dr. Meyer gem. gegen Terrestichento; Theo Weisinger-Chä, S. Weisinger-Sartori und Fleißner-Ahr noch unbenutzt.

3. Runde: Ahr gem. gegen Kluder; Terrestichento-Ruß remis; Duffong gem. gegen Barnstedt; Fleißner-Meyer remis; Chä-Th. Weisinger, Sartori. — Hauptturnier: Nach der 2. Runde führen mit 2 Punkten: Munsch-Karlsruhe, Barth-Bruchsal, Bader-Pforzheim, Kirpitschnitof-Weidelberg. — Nebenturnier: Nach der 2. Runde führen mit 2 Punkten: Gärtner, Kavelow, A. Friedrich-Karlsruhe, Müller-Pforzheim, Weichmann-Mannheim.

**Abschluß des Londoner Schachturniers.** Das große Londoner Länder-Schachturnier, bei dem Deutschland durch die Mannschaft Carlis, Wagner, Dr. Tarasch und Wieses vertreten wurde, konnte am Freitagabend zu Ende geführt werden. Das Gesamtergebnis lautete: 1. Ungarn 40 Punkte, 2. Dänemark 38 1/2, 3. England 36 1/2, 4. Holland 35 1/2, 5. Tschechoslowakei 34 1/2, 6. Deutschland und Oesterreich je 34 P., 8. Schweiz 32, 9. Jugoslawien 30, 10. Italien 28 1/2, 11. Schweden 28, 12. Argentinien 27, 13. Frankreich 24 1/2, 14. Belgien und Finnland 21 1/2, 16. Spanien 14 1/2 Punkte.

**Selbsttötungsversuch.** Eine 23 Jahre alte Arbeiterin aus Düsseldorf versuchte gestern Abend im Durlacher Wald sich die Pulsader zu öffnen. Eine Frau konnte die Lebensmüde noch rechtzeitig von ihrem Vorhaben abhalten.

**Nachlässiger Hausbewohner.** Ein 29 Jahre alter Gerüstbauer demolierte am vergangenen Samstagabend in der Altstadt die Pulsader zu öffnen. Eine Frau konnte die Lebensmüde noch rechtzeitig von ihrem Vorhaben abhalten.

Zur Anzeige gelangte ein Wehrgeschrift von hier, weil er am Samstag mittags in der Ritterstraße hier mit seinem Fahrrad auf der linken Straßenseite fuhr, was zur Folge hatte, daß er gegen einen anderen Radfahrer stieß. Beide kamen zu Fall und zogen sich leichte Verletzungen zu.

**Festgenommen wurden:** ein 30 Jahre alter Reisender aus Weidenau, welcher von der Staatsanwaltschaft Konstantz wegen Diebstahls bedröcklich verfolgt wurde, ein 20 Jahre alter Reisender aus Rappnau, wegen Betrugs und Urkundenfälschung, ein 39 Jahre alter Tagelöhner aus Krefeld wegen Sachbeschädigung, ein 30 Jahre alter Kaufmann aus Suitgart wegen Betrugs und Urkundenfälschung, ein 20 Jahre alter Tapezier aus Sobufft wegen Vergehens gegen die Haftbestimmungen, sowie 5 Personen wegen sonstiger strafbarer Handlungen.

## Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Voraussichtliche Witterung für Dienstag, den 2. August: Bewölkt, vereinzelt Strichregen und Gewitter, etwas kühler, aber noch warm.

**Rheinwasserstand.**

	1 August	21. Juli
Waldshut	3.82 m	3.73 m
Schwarzwald	2.45 m	2.60 m
Rehl	3.62 m	3.88 m
Maxau	5.43 m	5.38 m
"	— m	mittags 12 Uhr 5.45 m
"	— m	abends 6 Uhr 5.48 m
Mannheim	4.47 m	4.33 m

## Tagesanzeiger

Montag, 1. August.  
Städt. Konzerthaus (Wiener Operette): 7 1/2 Uhr: Die Dollarprinzessin.  
Reifens-Vorstellung: Der Soldat der Marie, Kammell, Kurische Hebrung, Tagesberichte.  
Kaffee des Westens (Garret): Arthur Kähler mit seinem Künstlerquartett.  
Friedrichshof (großer Saal): 8 1/2 Uhr: Waldd-Frauentanz: Die lebensgefährliche Tragödie der Weichseljähre.  
Fußballverein Daxlanden: 6 Uhr: F.C. Seetha 1—F.S. Daxlanden 2. Konzert, Volksbelustigung.

# Naturgemäße Verjüngung von Mann und Weib durch Lukutate



**Abbauen, Entgiften, Reinigen, Erneuern,** das ist das Geheimnis der menschlichen Verjüngung. Der Abbau der in den Drüsen, im Blut, im Darm, in den Organen viel zu lange lagernden Genußmittel- und Selbstgifte, — das ist der Weg zu neuer Lebens- und Kraftentfaltung. Das dicke saure Blut muß entgiftet werden; die träge Verdauung muß reguliert; Leber, Galle, Nieren, der Darm gereinigt; die Körpervergiftung beseitigt; besonders aber muß das Drüsen-system freigelegt und seine Funktionskraft hergestellt werden. Verjüngung heißt: — Drüsenbefreiung und Reinigung!

**Was ist Lukutate?**  
Eine in Indien heimische Beerenfrucht, die wegen ihrer besonderen reinigenden, entgiftenden Verjüngungs-Eigenschaften soeben auch in Deutschland aufsehen erregt. Die Hauptwirkung der Lukutate liegt in der Befreiung, Entgiftung, Stärkung und Verjüngung der Drüsen (Schilddrüsen, Keimdrüsen, Leber, Galle, Nieren, Hypophyse usw.) und in der daraus folgenden Stärkung der Nerven- und Herzaktivität und der Entgiftung des ganzen Organismus. Lukutate ist Natur, keine Kunst und dient als einfache Vor- und Nachspeise, als Brotaufstrich oder als erfrischender Beerensaft (im Sommer!).

Lukutate in allen Apotheken, Drogerien und Reformhäusern erhältlich. — Literatur durch die Fabrik: Wilhelm Hiller, Nahrungsmittel-Werke, Hannover, zugleich Hersteller der Brotella-Darm-Diät nach Prof. Dr. Gewedde.



### Tagungen

#### 41. Generalversammlung des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands.

Der Verband reisender Kaufleute Deutschlands hielt in Krefeld seine 41. Generalversammlung ab, die in mächtvollen Kundgebungen in eindrucksvoller Weise Zeugnis ablegte von den Arbeiten und der Bedeutung des Verbandes für den von ihm vertretenen Berufsstand wie für das deutsche Wirtschaftsleben überhaupt. Die eigentliche Tagung begann am 25. Mai mit einer Sitzung der Obmänner der neun Verkehrs-Kommissionen des Verbandes, in der in eingehender Weise zu den schwebenden Verkehrsfragen Stellung genommen wurde, insbesondere wurde in einer Entschließung wiederum mit allem Nachdruck die Einführung von Erleichterungen für den kaufmännischen Berufsverkehr in Form von Kilometerbesten und ermäßigten Musterkoffertarifen gefordert. Ebenso wurde für die Kraftpostlinien der Reichspost die einseitige Festsetzung der Tarife für Personen- und Gepäckbeförderung sowie eine Herabsetzung der Einheitsätze pro Streckenkilometer gefordert. Neben der Regelung einzelner Anzahl interner Fragen bestand das Hauptergebnis dieser Sitzung in der Gründung eines großen Fahrplanausschusses innerhalb des V.R.K.D., der die Fahrplanaufgaben des großen Durchgangsverkehrs bearbeiten soll. Am 2. Tag der Generalversammlung fand eine außerordentlich stark besetzte öffentliche Tagung der Handelsvertreter statt, in der nach einem Bericht über die Tätigkeit des Verbandes in Handelsvertretergruppen im V.R.K.D. Herr Rosmann-Ullm einen Vortrag über die Buchführung und Buchführungspflicht des Handelsvertreters hielt und Herr Meißlahn-Dannover über die Stellungnahme zu den aktuellen Tagesfragen des Handelsvertreters berichtete. In einer Entschließung wurde die vollständige Befreiung des Handelsvertreters von der Gewerbesteuerpflicht durch Aufnahme einer entsprechenden Bestimmung in das endlich der Verwirklichung nahegebrachte Reichsrahmengesetz für die Gewerbesteuer gefordert, weiterhin wurde ein wirksamer Standeschutz durch gesetzlichen Schutz der Berufsbezeichnung „Kaufmann“ und durch Ausstellung von Reiselegitimationen nur an solche Person, die den Nachweis genügender kaufmännischer und technischer Vorbildung erbringen, gefordert.

Im Mittelpunkt der Tagung stand die große öffentliche Kundgebung, in der unter Anwesenheit der Vertreter fast sämtlicher Reichs-, Landes- und städtischen Behörden sowie anderer Verbände nach einem Vortrag des Universitätsprofessors Dr. Hoffmann (Leipzig) über „Das Konjunkturproblem der Gegenwart“, der Direktor des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands, Herr Günther, in programmatischen Ausführungen über „Das Problem der Berufsorganisation und des V.R.K.D.“ sprach. In der anschließenden öffentlichen Tagung der angestellten Reisenden sprach Herr Universitätsprofessor Dr. Mohlenhauer, M. d. R. über „Der Kurs der deutschen Sozialpolitik“ und Herr Paul (Dresden) über „Die wirtschaftliche, soziale u. rechtliche Lage des angestellten Reisenden“. In einer Entschließung wurde gegen das System reiner Provisionszahlung an angestellte Reisende Stellung genommen. Weitere Entschließungen befaßten sich mit der Frage der Errichtung von Erholstätten, der Angestelltenversicherung und der Arbeitslosenversicherung. In der eigentlichen Generalversammlung des Verbandes waren von insgesamt 131 Sektionen des Verbandes 125 mit 585 Stimmen vertreten. Nach Genehmigung des Rechenschaftsberichtes und des Haushaltsplanes wurde der bisherige Aufsichtsrat des Verbandes in ein Präsidium umgewandelt und der bisherige Vorsitzende des Aufsichtsrates, Herr Kommerzienrat Lipp (Münster) einstimmig zum Präsidenten gewählt. Weiterhin wurde beschlossen, den nächsten Wirtschaftlichen Bildungskursus des Verbandes in Berlin abzuhalten. Als nächster Tagungsort wurde Dresden gewählt.

#### Verbandsstag des christlichen Textilarbeiter-Verbandes.

Der Zentralverband christlicher Textilarbeiter Deutschlands hält Mitte August in Freiburg i. B. seinen 9. Verbandsstag ab. Die Tagung wird eingeleitet mit einer Begrüßungsfeier am Sonntag, 14. August. Dabei wird Ministerpräsident a. D. Dr. Stegerwald-Berlin den Hauptvortrag halten über das Thema: Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben der aufstrebenden Arbeiterschaft. Außer den christlichen Gewerkschaftlern werden sich auch die evangelischen und katholischen Arbeiter- und Arbeiterinnen-Vereine, Volksvereine, Gesellen- und Jugendvereine zahlreich beteiligen. Im übrigen werden sich die geschäftlichen Verhandlungen in besonderen Beratungen am Montag, den 15. bis Mittwoch, den 17. August in den Sälen des katholischen Vereinshauses abwickeln. Die Verhandlungen werden hauptsächlich dem Problem der Frauenerwerbsarbeit in der Textilindustrie und dem Schutze der Familie gewidmet sein.

#### Neun Punkte über den Urlaub.

Die vom Gewerkschaftsbund der Angestellten herausgegebene Zeitschrift für Anstelltenrecht „Rechtswörter“ veröffentlicht nachstehende Richtlinien über den Urlaub für die Angestellten, die sowohl für den Unternehmer als auch für den Angestellten beachtliche Hinweise enthalten.

1. Sieht der geltende Tarifvertrag einen Urlaub vor, so ist dieser selbstverständlich zu gewähren. Ein Verzicht auf den Urlaub im voraus ist unzulässig.
2. Das gleiche gilt für den Urlaub, der zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer durch Einzelvertrag vereinbart worden ist. Auch die Urlaubsfestsetzung in der Arbeitsordnung ist rechtsverbindlich.
3. Ist ein Urlaub nicht vereinbart, so muß angenommen werden, daß dem Angestellten auf

Grund von Gewohnheitsrecht ein Urlaub zusteht, da der Urlaub nur für wenige Angestellte nicht vereinbart ist.

4. Der Urlaubsantritt ist durch den Arbeitgeber festzusetzen und zwar nach billigem Ermessen. Dabei sind sowohl die Wirtschaftlichkeit des Betriebes als auch die besonderen Verhältnisse des Angestellten zu berücksichtigen (zum Beispiel Schulferien der Kinder).

5. Ist der Urlaub festgesetzt, so kann die Verlegung nur aus besonders wichtigen Betriebsgründen vorgenommen werden.

6. Krankheitszeit ist auf den vertraglichen Urlaub nicht anzurechnen.

7. Eine Bestimmung, daß der Arbeitgeber den Urlaub ganz oder teilweise freizugeben kann, ist unzulässig.

8. Hat der Arbeitnehmer ein Anrecht auf den Urlaub erworben, so behält er diesen, auch wenn eine Kündigung des Dienstverhältnisses erfolgt. Wird der Urlaub vom Arbeitgeber nicht gewährt, so hat der Angestellte Anspruch auf geldliche Entschädigung für den entgangenen Urlaub.

9. Kündigt der Arbeitgeber nur zu dem Zweck, um die Erwerbung des Urlaubsanspruches zu erreichen, so steht dem Angestellten trotzdem der Urlaubsanspruch bzw. geldliche Entschädigung zu.

## 40er-Tag in Rastatt.



Rastatt, 31. Juli. (Gg. Drahtber.) Der 40er Tag, der große Appell der Angehörigen des ehemaligen Rastatter-Regiments 40 am 30. und 31. Juli wurde heute nachmittags durch den Empfang zahlreicher Gäste aus dem ganzen Reiche eingeleitet. Nachmittags fand eine Verammlung der Mitglieder der Offiziersvereine mit ihren Damen im Hotel „Kreuz“ statt. Abends konzertierte von 7-7.45 Uhr die Kapelle der Freim. Feuerweh in Rastatt vor dem Hotel. Dann wurden die alten ehrwürdigen Fahnen, die der Reichswehrminister zur Verfügung gestellt hatte, in feierlichem Zuge von dem Ehrenhof des Schlosses zur Festhalle gebracht. Dort fand ein großartiges Bankett statt unter Mitwirkung der Kapelle der Freim. Feuerweh, des Männergesangsvereins „Apollonia“ und des Opernsängers Karlheinz Löser vom Bad. Landestheater Karlsruhe. Die Begrüßungsansprache hielt Herr Professor Köbele vom Friedrich-Gymnasium in Freiburg die Festrede. Er kam auf die Taten des alten Regiments, des Reserve- und Landwehrregiments der 40er zu sprechen. Er gedachte in großartigen Ausführungen der Kameraden, die den Opfertod für das Vaterland fanden und ließ sie eine Zwiegespräch mit den Lebenden halten. Wir wollen es ihnen gleichzeitig in Opfertum, Einigkeit, Vaterlandsliebe und unerschütterlicher Hoffnung auf ein Wiedersehen des deutschen Vaterlandes. Noch immer sei Deutschland nach schweren Schicksalsschlägen zur ehemaligen Größe wieder emporgestiegen. In diesem Geiste wollen wir morgen, so führte der Redner aus, die Toten ehren und dann werden wir nachhaftig frei werden. Die Rede schloß aus in einem Hoch auf das alte Regiment 40, auf das deutsche Volk und Vaterland.

Nach einigen Musik- und Gesangsvorträgen ergriff Oberbürgermeister Kerner das Wort. Er begrüßte vor allem die Kameraden von der Saar und kam dann auf die alte Armee zu sprechen, die durch ihren Geist, durch ihre Tüchtigkeit und Tapferkeit Deutschland vor großem Unheil bewahrt habe. Er feierte die alte Waffenbrüderschaft in den Regimentsfesten und betonte, daß diese Feiern nicht überflüssig seien, vor allem, wenn es sich darum handelt, die großen Kameraden zu ehren. Wie wäre es sonst gekommen, wenn die alte Armee ihre Pflicht nicht getan hätte. Es gäbe wie vor hundert Jahren ein paar deutsche Kleinstädten, die nichts wären als der Zummelpfad zwischen Ost und West. Das Los des deutschen Volkes wäre noch schlimmer geworden als es jetzt ist. Die alte Armee hat Volk und Vaterland vor Vernichtung und Sklaverei bewahrt, dafür sei ihr unaussprechlicher Dank gesagt.

Die Feier war umrahmt von prächtigen Gesängen des Männergesangsvereins Apollonia, ferner von Darbietungen des Opernsängers Karlheinz Löser aus Karlsruhe. Mit einer mittelalterlichen Fanfare und der harmonischen Retraite der Kavallerie, Artillerie und dem Großen Zapfenreich der Infanterie mit Gebet unter Mitwirkung der Stellente der Freimw. Feuerweh schloß der anregende Abend. Eine wunderbare „Vision“ boten die Angehörigen der Traditionskompanie 5. Inf.-Regt. 14, betitelt „Deutsche Soldaten“, in welcher aus den Zeiten des Großen Kurfürsten, Friedrichs des Großen, aus dem Jahre 1870 und aus dem Weltkrieg die Großen der alten Armee vorgeführt wurden. Der Sonntag vormittag brachte neben dem Beden und dem Empfang der Gäste eine Verammlung aller Kameraden im Ehrenhof des Schlosses zum Abholen der Fahnen, von wo aus der Marsch zur katholischen und evangelischen

Kirche erfolgte. Dort gedachten die Geistlichen der Bedeutung des Tages und wiesen auf die väterländischen Pflichten der alten Soldaten im Frieden hin. Um 10.15 Uhr sammelte man sich nach dem Gottesdienst zum Marsch nach dem Denkmalsplatz auf dem hinteren Schlossplatz. Die Einweihungsfeier trug einen überaus stimmungsvollen und herzlichen Charakter und wird allen Teilnehmern unvergesslich sein. Mit einem stimmungsvollen Hymnus von Beckhoven, des Musikerkorps der Freimwilligen Feuerweh wurde die Feier eingeleitet. Dann erfolgte die Uebergabe des Denkmals durch Herrn Professor Klier an den Vorsitzenden des Denkmalsausschusses, Oberst Kaether mit einigen markigen Worten. Dann fiel die Hülle des prächtigen Denkmals, während die Musik das Lied vom toten Kameraden spielte, und eine Unmenge Brieftauben aufstieg, die die Kunde der Denkmalsentheilung hinaustrugen.

Hierauf erfolgte die Weihe des Denkmals durch den katholischen und evangelischen Geistlichen. Prälat Dr. Kreuz aus Wiesbaden bezeichnete das Denkmal, das aus einem feinen Fundament in Granit und Erz mit dem ehernen Adler emporkam, als ein Symbol des deutschen Geistes, der nicht unterdrückt werden wolle, der in der Liebe der alten Soldaten verankert sei und der selbstlosen Mithilfe der Kameraden misse. Das Denkmal bilde eine Brücke zwischen Süd und Nord und erinnere an die lieben Toten. Dann gedachte er für die Großen der Lebenden und der Soldaten der Gefallenen, die durch das Denkmal vereint werden. Mit einem Vaterunser für die dahingegangenen Soldaten des Weltkrieges und aller gefallenen 40er schloß der Geistliche seine Rede. Der evangelische Geistliche weihte das Denkmal erst den Gefallenen zum Dank und zum ewigen Gedächtnis. Es gelte das Lied vom guten Kameraden, „Weiß du im ewigen Leben, mein alter Kamerad“, dann den Lebenden zur Stärkung in dem furchtbaren Ringen um die Errettung des Vaterlandes. Schließlich weihte er es den kommenden Geschlechtern zur Nachlebung, namentlich der Jugend, es an Opfermut, Zuverlässigkeit und Heldentum den gefallenen Soldaten gleich zu tun.

Es folgte das Gebet für das Vaterland durch die vereinigten Männergesangsvereine, hierauf die Uebergabe des Denkmals an den Oberbürgermeister Kerner und dessen Uebernahme durch eine erhabene Rede im Auftrag der Stadt.

Vor 200 Jahren, so führte der Redner aus, hat der Margraf Ludwig Wilhelm das herrliche Schloß erstellt, als Zentrum eines Volkwerkes, das zum Schutze gegen die von der nahen Rheingrenze drohende Gefahr errichtet sein sollte. Heute weihen wir dieses Denkmal, dessen Krönender Mar seinen Blick nach der gleichen Grenze richtet. Auch heute wieder verläuft in der Mitte des deutschen Reiches die weltliche Grenze, dadurch ist die innere historische Verbundenheit dieses Denkmals mit dem Markgrafen schloß gegeben. Wenn der Stadtrat den schönsten Platz zur Errichtung des Denkmals eingeräumt hat, so ist er das aus seiner großdeutschen Absicht heraus, die nach einem bekannten Kaiserwort aus den ersten Aufkündigung 1914 nur Deutsche kennt und dem dankbaren Bewußtsein, daß das Rastatterregiment Hohenzollern in den beiden Schicksalen von Mühlhausen und Saarburg in der Wehr der Gefahr eines feindlichen Einfallens in unsere heilige Heimat hervorragenden Anteil hatte. Seit der Gründung des Reiches im Jahre 1871 hat beständig ein preussisches Regiment seinen Standort in unserer Stadt. Diese einzige preussische Garnison in Süddeutschland, abgesehen von den Reichslandern, war ein lebendiges Symbol der Zusammengehörigkeit von Nord und Süd, die völkische Verbundenheit des Südens mit dem Norden. Im Weltkrieg ist dieser Bruderverbund durch ungeschätzte Opfer mit dem Blute besiegelt worden.

Nun legte der Redner im Namen der Stadt einen Kranz nieder und es schlossen sich hieran die Kranzniederlegungen in unendlicher Zahl an. Zunächst gedachte der Fürst von Hohenzollern Wilhelm, der mit dem Erbprinzen von Baden-Baden gekommen war, der Großen in unserer gefallenen Soldaten, und widmete ihnen einen prächtigen Lorbeerkranz. Auch im Namen des Großherzogs wurde ein Kranz von Freiherren von Neudorn niedergelegt, der tief zu den Herzen der Anwesenden sprach. Etwas 30 Kränze wurden niedergelegt von den Angehörigen des Regiments, und der Regimentsvereinigungen aus ganz Deutschland, darunter von Hamburg, Braunschweig, Berlin usw. Einen tiefen Eindruck machte ein Kranz, der mit der Widmung „von einer Mutter“ niedergelegt wurde.

Hierauf folgte die Enthüllung der Fahne der Ortsgruppe Krefeld, die von dem Fürsten selbst vorgenommen wurde. Der Fahne wurde eine Fahnenchleife von der Fürstin Adelgunde von Hohenzollern und der Prinzessin von Bayern und ein Fahnenband vom Fürsten selbst verliehen. Außerdem erhielt sie 13 Fahnennägel. Nach den Klängen des altniederländischen Dankgebets erfolgte der Abmarsch und Vorbeimarsch. Der Paradezug wurde in alter Schneid vorgeführt. Mit Jubel wurden die alten Fahnen aus dem Jahre 1870 begrüßt.

Der Abend brachte den Großen Zapfenreich. Eine große Schloßbeleuchtung, veranstaltet von der Stadt Rastatt, zeigte die herrlichen Konturen des alten Schlosses in wunderbarer Pracht.

### Kolberger Bäderrennen.

Erster Tag. Bei schönem Wetter wurde am Samstag im Kolberger Bäderrennen die Prüfung der unteren Kategorien abgewickelt. Die Maschinen bis 250 und 175 ccm mußten über acht Runden gleich 22,580 Kilometer gehen. Die Gesamtzahl der Teilnehmer beträgt 66. In den beiden am Samstag gestarteten Klassen kämpften 15 Fahrer. Zunächst wurden die Maschinen bis 250 ccm und dann mit einem Abstand von vier Minuten die bis 175 ccm abgefahren. Im Rennen der 250er fuhr der Engländer Hsby auf A.R. Zap ein überlegenes Rennen. Er führte von Beginn bis Schluß und erzielte ein Stundennittel von 87,4 Kilometer, das um 7,4 Kilometer besser ist, als das beste Stundennittel dieser Klasse aus dem Vorjahre. Frenzen-Berlin kam in der sechsten Runde im Fall, erlitt eine Fußverletzung und mußte aufgeben. Frenzen-Berlin hatte an seiner Juris-Maschine in der ersten Runde einen Kolbenstoß. — Auch das Rennen der Maschinen bis 175 ccm verlief nicht sehr aufregend. Fünf D.R.W.-Mäder standen gegen zwei Deutsches in Front und siegte gegen seinen Stellvertreter Friedrich-Chemnitz lag auf dem dritten Platz und siegte gegen seinen Stellvertreter Frenzen-Berlin. Er führte von Beginn bis Schluß und erzielte ein Stundennittel von 87,4 Kilometer, das um 7,4 Kilometer besser ist, als das beste Stundennittel dieser Klasse aus dem Vorjahre. Frenzen-Berlin kam in der sechsten Runde im Fall, erlitt eine Fußverletzung und mußte aufgeben. Frenzen-Berlin hatte an seiner Juris-Maschine in der ersten Runde einen Kolbenstoß. — Auch das Rennen der Maschinen bis 175 ccm verlief nicht sehr aufregend. Fünf D.R.W.-Mäder standen gegen zwei Deutsches in Front und siegte gegen seinen Stellvertreter Friedrich-Chemnitz lag auf dem dritten Platz und siegte gegen seinen Stellvertreter Frenzen-Berlin. Er führte von Beginn bis Schluß und erzielte ein Stundennittel von 87,4 Kilometer, das um 7,4 Kilometer besser ist, als das beste Stundennittel dieser Klasse aus dem Vorjahre. Frenzen-Berlin kam in der sechsten Runde im Fall, erlitt eine Fußverletzung und mußte aufgeben. Frenzen-Berlin hatte an seiner Juris-Maschine in der ersten Runde einen Kolbenstoß.

Zweiter Tag. Die ganze, rund 27 Kilometer lange Rennstrecke war von Zuschauern dicht umfäumt. Die Rennen nahmen einen reibungslosen Verlauf. Den größten Erfolg hatte an diesem Tage die deutsche D.R.W.-Maschine, die in allen von ihr bestrittenen Rennen Sieger blieb. Denkmals-Mäder auf D.R.W., der ursprünglich bei den 500 ccm-Maschinen starten sollte, nahm an dem Rennen der Maschinen bis 750 ccm teil und erzielte hier die schnellste Zeit aller Fahrer. Dieser Zeit gibt ihm ein Anrecht auf den Motorrad-Bandwettbewerb von Deutschland. Gestartet wurden insgesamt 52 Maschinen, unter die bis 1000 ccm und dann in Abständen von je vier Minuten die übrigen Kategorien. In der schwersten Klasse, der bis 1000 ccm, hatte der Targa-Floria-Sieger Köppen-Berlin auf D.R.W. die Führung. Von neun gestarteten Maschinen erreichten hier nur drei die vorgeschriebene Maximalzeit. — Beim Rennen der Maschinen bis 750 ccm war ebenfalls kein D.R.W.-Fahrer und zwar Deime-München in Front. Klein-Franfurt a. M. auf D.R.W. rühte in den letzten Runden vom sechsten auf den zweiten Platz vor. In dieser Kategorie gab es übrigens die meisten Unfälle. — Beim Rennen der Kategorien bis 500 ccm lag Galf-Bien auf D.R.W. durchweg an der Spitze. Schürmann-Schwerin auf D.R.W. konnte sich erst in der sechsten Runde auf den zweiten Platz setzen. Die drei D.R.W.-Fahrer gaben nacheinander auf. Auch H.S. konnte sich nicht durchsetzen. Mit einer Uebertragung endete das Rennen der Maschinen bis 350 ccm. Der favorisierte Engländer Hsby mußte in der fünften Runde aufgeben, da er an seiner Zap-Maschine einen Getriebebeschaden erlitt. Ernst-Brestlau auf D.R.W. beendete das Rennen als Sieger.

#### Die Ergebnisse:

- Bis 1000 ccm: 1. Köppen-Berlin auf D.R.W. 3,11,58 Stunden (Stundennittel 104 Km.); 2. Galf-Bien auf D.R.W. 3,20,25,2 Std. (95 Km.); 3. Gaentach-Mühlhofs auf D.R.W. 3,32,51,9 Std. (83,1 Km.); 9 Teilnehmer.
  - Bis 750 ccm: 1. Deime-München 3,08,47,3 Std. (105,5 Km. Stundennittel, beste Zeit des Tages); 2. Klein-Franfurt a. M. auf D.R.W. 3,48,22,2 Std. (89,3 Km.); 3. Klemm-Berth auf D.R.W. 3,44,00,8 Std. 11 Teilnehmer.
  - Bis 500 ccm: 1. Galf-Bien auf D.R.W. 3,14,28 Std. (Stundennittel 102,3 Km.); 2. Schürmann-Schwerin 3,20,25,2 Std. (95,2 Km.); 3. Graf v. Bismarck-Berlin auf D.R.W. 3,33,33,1 Std. (93,4 Km.); 15 Teilnehmer.
  - Bis 350 ccm: 1. Ernst-Brestlau auf D.R.W. 3,40,47,5 Std. (Stundennittel 89,7 Km.); 2. Füle-Chemnitz auf Schützli 3,42,28,2 Std. (86,4 Km.); 3. Engler-Berlin auf D.R.W. 3,58,18,1 Std. (83,6 Km.); 11 Teilnehmer.
- In allen Klassen waren zwölf Runden nicht 332,88 Km. zurückzulegen.

### Geschäftliche Mitteilungen.

Die Lose der Deutschen Turn- und Sportausstellung. Die Lose der Deutschen Turn- und Sportausstellung Karlsruhe 1927 werden im ganzen Lande noch bis zum 1. Oktober verkauft. Die Preisgruppen des Badischen Landesauschusses für Lebensübungen und Jugendpflege sind eifrig bemüht, die Lose abzugeben, um so zur Deckung der sehr erheblichen Kosten der Ausstellung beizutragen. In diesen Tagen wurde einer der beiden 500-Mark-Gewinne gezogen. Der Hauptgewinn von 1000 Mk. und der zweite Gewinn von 500 Mk., sowie viele andere große Gewinne sind jedoch noch in der Lotterie, jedoch immer noch die besten Gewinnansichten bestehen.



DIE BESTE REISELEKTÜRE:  
**IKARUS**  
Im Fluge durch die große Welt

Reich illustriert Preis 1.- Mark  
Überall zu haben.  
Luftfahrt-Verlag G.m.b.H., Berlin SW 19  
Krausenstrasse 35/36.